

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige

Von der

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Samstag den 28. April

1888.

Ar. 49.

Erscheint wöchentlich, 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90 Pf. im Bezirk 85 Pf., außerhalb 1 M. das Quartal.

Einrückungspreis der 1^{ten} halt Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 Pf. bei mehrmaliger je 6 Pf. auswärts je 8 Pf.

Gestorben: Rentner Stähle, Heilbronn; kais. deutscher Generalconsul Dr. Bieder, Capfahrt; Zugmeister Reberer a. D., Wunderlingen; Privatier Bischoff, früher Konditor, Langenau; Wilhelmine Traub, Stuttgart; Oberamtsarzt Voscher, peni., Saulgau; Sophie Klingler, geb. Herzog, Waiblingen; Gustav Groß, sen., Neutlingen.

Die Geschäfte der „Reichspostdampfer“.

Der vom „Norddeutschen Lloyd“ in Bremen erstattete Jahresbericht über die Rechnungsergebnisse der Reichspostdampfer-Linien für das Jahr 1887 liegt nunmehr vor und ergibt, daß die Gesellschaft mit einem Verlust von rund 1 753 000 M. gearbeitet hat, obwohl das Reich vertragsmäßig 4 400 000 M. zugesprochen hat. Niemand wird ein solches Resultat ein erfreuliches nennen wollen, aber es ist auch durchaus noch kein Grund vorhanden, an der Entwicklung des Verkehrs nach Ostasien und Australien zu zweifeln; durch dieselbe würde der Gesellschaft der gehabte Verlust wieder eingebracht werden.

Das Reich stellt sich mit seiner Kolonialpolitik und den Dampfersubventionen nicht auf den Standpunkt des rechnenden Kaufmanns; ideale und weitanschauende handelspolitische Zwecke haben zur Inangriffnahme der deutschen Kolonialpolitik geführt. Die ganze bekannte Welt war bereits unter den Mächten der Erde verteilt und doch ist es heutzutage einer Großmacht, wenn sie sich dauernd in Achtung bei den fremden und halbzivilisierten Völkern erhalten will, nötig, feste Stützpunkte auch in fernen Zonen zu suchen. Es ist ebenso notwendig, dem Ueberschuß der heimischen Industrie mit allen lokalen Mitteln Absatz im Auslande zu verschaffen, und als eines der dazu geeigneten Mittel wurde die Begründung deutscher Handelskolonien erkannt.

Deutschland ist dazu allerdings erst zu einer Zeit gekommen, als „die Teilung der Welt“ bereits vollzogen war. Es muß sich nun mit dem begnügen, was die andern übrig gelassen haben. Das ist erklärlicherweise nicht gerade das Beste und allzuviel Freude haben wir an Angra Pequena, Kamerun und Kaiser-Wilhelms-

land — das sind die Namen der hauptsächlichsten Kolonien — gerade noch nicht gehabt.

Indessen geht es damit, wie mit jedem neuen Geschäft: Die Einführung heischt große Opfer. Diese sind ja bisher auch aus dem Reichsäckel reichlich gebracht worden. Man hat sie indessen auch vorhergesehen und beispielsweise die Dampfer-Subventionen gleich für eine Reihe von Jahren bewilligt. Es wäre verfrüht, jetzt schon über den kaufmännischen Nutzen jener Reichspostlinien und ihrer reichsseitigen Unterstützung ein abschließendes Urteil abzugeben. Besonders ungünstige Verhältnisse und Erscheinungen haben neben der Neuheit des Unternehmens dazu beigetragen, die Unterbilanz so gewichtig zu machen: Der Untergang des Dampfers „Oder“ und der Ausbruch einer Epidemie auf einem anderen der subventionierten Schiffe.

Andererseits wird man aber auch die jetzt schon erkennbaren Vorteile der neuen Einrichtung nicht außer acht lassen dürfen: Die deutsche Industrie ist von dem Vermittlungsgeschäft des Auslandes befreit worden und hat zum Verkehr mit den fernen Ländern die besten und schnellsten Beförderungsmittel. Ferner ist dem deutschen Schiffsbau eine neue Förderung und Anregung gegeben worden. „Daß unser deutscher Schiffsbau sich nunmehr an die höchsten Aufgaben der hoch entwickelten zeitgenössischen Schiffbaukunst wagen kann, daß er das Vertrauen der Auftraggeber dafür zu gewinnen vermochte, ist zweifellos als eine mittelbare Folge der Reichsunterstützung und die überseeischen Dampferlinien zu betrachten,“ sagt ein Blatt, und die guten Bestellungen, welche unsere Werften auch aus dem Auslande bekommen, legen Zeugnis davon ab, daß man auch auswärts die deutsche Arbeit immer mehr schätzen lernt. Man braucht nur zu erinnern, daß der „Norddeutsche Lloyd“ früher, ehe der deutsche Schiffsbau so leistungsfähig war, für seine neun Schnelldampfer nach Amerika über 33 Mill. Mfr. an eine schottische Werft bezahlt hat.

Das vermehrte Ansehen Deutschlands im Auslande und die Hebung der heimischen In-

dustrie sind also ebenfalls in Anschlag zu bringen, wenn man die Kosten und den Nutzen der Kolonialpolitik sowie der Dampfersubventionen gegeneinander abwägt. Wenn mithin also auch der erstjährige Rechnungsabluß des Norddeutschen Lloyd bezüglich der Reichspostdampferlinien mit einem beträchtlichen Fehlbetrag schließt, so ist damit noch keineswegs erwiesen, daß der betretene Weg ein falscher ist, und womöglich, so schnell als es geht, wieder verlassen werden müsse.

Tages-Politik.

Unter den Ärzten überwiegt jetzt die Ansicht, daß in der Erkrankung des Kaisers ein gewisser Stillstand eingetreten ist, und hofft man, daß die Ruhepause von Bestand sein werde und nach den heftigen Anfällen der letzten Tage eine Periode der Erholung folgen wird.

Die englischen Ärzte des Kaisers, die Doktoren Mackenzie und Hovell, bezeichnen in Berichtigungen, welche sie der Köln. Ztg., der Post und der Kreuz-Ztg. einsandten, die von diesen Blättern gebrachte Darstellung über die Vorgänge in der Nacht zum Donnerstag vor 14 Tagen als falsch. Daß beide Herren Angriffe gegen Professor v. Bergmann mit unterließen lassen, macht diese Angelegenheit zu einer besonders unerquicklichen.

Anlässlich des am 23. d. stattgehabten 60. Geburtstages Königs Albert von Sachsen schreibt die Post: „Mit seinem Volke vereinigen sich alle deutschen Stämme in den innigsten Segenswünschen für den ritterlichen König und hochherzigen Bundesfürsten, der, treu dem Kaiser und Reiche, in den Jahren des Friedens zu erhalten und auszubauen sich bestrebt, was er in den heißen Tagen des Kampfes als ruhmgelohnter Heerführer miterkämpft hat.“

Der von der französischen Deputiertenkammer gewählte Verfassungsrevisions-Ausschuß besteht aus vier Mitgliedern, welche gegen jede Revision sind, zwei Mitgliedern, welche die sofortige Revision der Verfassung wünschen und fünf Mitgliedern, welche zwar eine Revision der Verfassung wollen, einer Verschiebung der Revision,

Louison.

Erzählung von Bruno Köhler.

(Fortsetzung.)

Doch entfernte sich Walter nicht, ohne noch einen Blick auf das Haus zu werfen und sich die mit großen goldenen Ziffern an einem der Pfeiler des Sitterthores angebrachte Hausnummer fest einzuprägen. In seiner Behausung angekommen, eilte Walter sogleich an sein Schreibpult, auf dem die Photographie der Gräfin stand. Ja, er hatte recht gesehen — es waren dieselben Augen, dasselbe silberne glänzende Haar. Eine Art Fieber überkam ihn, da er sie in seiner Nähe wahrte.

Er mußte sie wiedersehen, sie sprechen, das stand schon im nächsten Augenblicke bei ihm fest, wenn er auch über die Wege, um zu diesem Ziele zu gelangen, sich selbst keinen Aufschluß geben konnte. Aber er mußte jenem Verhängnis, das sie an den Grafen gefesselt, mußte ihrem tiefen Leid, das sich noch immer in ihren Zügen ausdrückte, auf die Spur kommen. Glaubte er doch ein Recht zu seiner Teilnahme für sie zu haben, hatte er ihr doch das Leben erhalten, wenn es ihr auch noch immer als eine Bürde zu gelten schien.

Wem galt ihre Trauer? Ihrem Gatten, dem sie im Leben geflohen, dessen Tod ihr als Erlösung gelten konnte? Würde sie überhaupt schon von seinem Ende? — Ein Wall von Vermutungen, Deutungen türmte sich vor Walters Blicken auf, einen ganzen Sagenkreis hatte seine Phantasie schon um die Lichtgestalt der Gräfin gewoben.

Ob es geraten schien, ihr offen gegenüberzutreten, gestützt auf jenes Begebnis in dem Hotel, ihr Vertrauen erzwingend?

Aber war nicht jener Vorfall gerade dazu angethan, einen Zeugen desselben nicht willkommen zu heißen?

Unschlüssig, welchen Weg er einzuschlagen habe, um sich der Gräfin

zu nähern, ging Walter in seinem Zimmer auf und ab. Endlich schien er den Entschluß zu fassen, es der Zukunft anheimzustellen, wie er sich ihr gegenüber zu verhalten habe; zunächst handelte es sich darum, eine Begegnung mit ihr herbeizuführen. Daß er, wenn es ihm geraten schien, nicht sogleich von ihr wiedererkannt würde, glaubte er bestimmt annehmen zu können, — hatte er doch nur flüchtig ihren Lebensweg gekreuzt. Vielleicht konnte er zunächst mittels dieses Unerkanntseins erproben, ob ihr eine Begegnung mit ihrem damaligen Arzt wünschenswert sei; wenn er dann ein günstiges Resultat erwarten durfte, konnte er ja jeden Augenblick sein bis dahin beobachtetes Inkognito fallen lassen. Um auch in seinem Außern ihrem Auge keinen Anhalt an seine frühere Erscheinung zu geben, vertauschte Walter seine bequemen Zivilkleider wieder mit der knappen, glänzenden Uniform. Dann beschloß er, das an demselben Nachmittag in der Kurallee stattfindende Konzert zu besuchen, setzte er doch voraus, daß die Gräfin auch dort sein würde, um den Brunnen zu trinken. Wohl nie in seinem Leben hatte er sich mit so viel Sorgfalt gekleidet, wie an diesem Tage. Zum ersten Male schien er darüber nachzusinnen, wie man es möglich mache, die Aufmerksamkeit eines weiblichen Wesens zu erringen.

Walter, ein echter Sohn des Rheinthaales, der die frohe, offene Natur der Bewohner desselben ererbt, hatte nur die eine Charaktereigenschaft mit ihnen nicht gemein: den leichten, unternehmungslustigen Sinn der Frauen gegenüber. Trotz seiner dreißig Jahre war er bis heute von einer fast lässlichen Scheu gegen sie beherrscht worden, und auch seine fröhlichen Studienjahre hatten ihn gegen sie nicht leichtlebiger gemacht.

Als endlich die Stunde herangekommen war, wo sich die wenigen Kurgäste, die noch in dem Badeorte zurückgeblieben waren, an der Trinkhalle und in der daranstoßenden Haupt-Allee zusammenzufinden pflegten,

welche die Regierung vorschlagen würde, aber zustimmen würden. — Das Ministerium Floquet wäre abermals gerettet. — Der Pariser Gemeinderat nahm am Montag mit 57 gegen 3 Stimmen eine Resolution an, worin die boulangistischen Umtriebe energisch getadelt werden. Zwar ist der Gemeinderat eine kommunale Körperschaft, die sich mit jenen Dingen nicht zu befassen hat, aber er fühlt wohl, daß unter einer etwaigen Militärdiktatur seine Herrlichkeit sofort zu Ende sein würde; daher sein Protest.

Der Graf von Paris empfing jüngst zahlreiche politische Persönlichkeiten und sprach sich dabei auf's Stärkste gegen den Mißbrauch der parlamentarischen Regierung in den Händen einer despotischen Partei und für die von ihm bereits früher geforderte Verfassungsrevision aus, die aber nicht in zwieträftig gespaltenen Versammlungen, wo die Monarchisten in der Minderheit seien, sondern durch das legal zu befragende Land selber erfolgen müsse. Die Lösung müsse die Monarchie sein, die, ohne die öffentlichen Freiheiten zu beseitigen, einer arbeitsamen Demokratie die Sicherheit verschaffe, welche notwendig sei, um die Staatsgewalt über die Versammlung und über die Parteien zu stellen und welche Frankreich die Ordnung im Innern und den Frieden nach Außen verbürge.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 27. April. Nachdem sich Hr. Forstmeister Frank neulich von den Forstbeamten mit Familien des bisherigen Forstbezirks in einer geselligen Vereinigung in Ettmannswilber bereits verabschiedet, fand gestern Abend im Gasthof zum „Waldborn“ hier eine besondere gemeinsame Abschiedsfeier für die beiden Familien des Herrn Forstmeisters Frank und Herrn Revierförsters Hermann, seitherigen Forstamtsassistenten, statt. Hierzu hatte Hr. Kameralverwalter Bühler Einladung ergehen lassen und sehr zahlreich waren die Geladenen, Herren und Damen, erschienen. Den Gefühlen aufrichtiger freundschaftlicher Verehrung für die scheidenden Familien wurde durch mehrere Ansprachen die richtige hereditäre Würdigung zuteil und die beiden gefeierten Herren dankten ihrerseits in herzlichster Weise. Mit einem Hoch auf die Einwohner Altensteigs verband Hr. Forstmeister die besten Wünsche für das fernere Gedeihen der Stadt Altensteig, insbesondere wünsche er ihr für allernächste Zeit den angestrebtsten Schienenstrang, durch welchen die Lücke, welche die Auflösung des Forstamts verursacht — eine Folge der neuen Forstorganisation — hoffentlich bald wieder ausgefüllt werde. — Hr. Kameralamtsbuchhalter Lang hatte den Saal auf's feinste mit Tannenzweigen, Emblemen und Inschriften dekoriert, was allgemeine Bewunderung fand. Mit Bedauern sehen wir die hochverehrten Familien abgehen, welche hier in stetem Andenken bleiben werden und unsere besten Glücks- und Segenswünsche begleiten sie in die neue Heimat.

um während der Konzertmusik die ihnen von Arzt verordnete Anzahl von Gläsern Brunnen zu trinken, eilte auch Walter hinüber zum Kurhaus. Aber trotzdem er zu verschiedenen Malen die Wandelbahn auf- und abschritt, und sich schließlich in unmittelbarer Nähe der Trinkhalle auf eine Bank niederließ, von wo er jede herannahende Person bemerken mußte, gelang es ihm nicht, die Gesuchte ausfindig zu machen. Er verharrte dennoch mit der größten Ausdauer auf seinem Beobachtungsposten und trat erst seinen Heimweg wieder an, als die letzten Kurgäste aus der Allee verschwanden und die Trinkhalle geschlossen wurde. Nur die eine Vermutung für ihr Nichterscheinen am Brunnen gab es — sie mußte sich von der Reise noch zu sehr angegriffen fühlen, um sogleich ihre Kur zu beginnen. Der nächste Morgen mußte sie dann sicher mit Walter zusammenführen. Doch, als dieser auch am kommenden Tage zweimal vergeblich das Erscheinen der Gräfin erwartet, ward es zur Gewißheit in ihm, daß sie nicht der Kur wegen hierher gekommen sei und er demnach ihre Bekanntheit auch nicht an der Trinkhalle zu machen erhoffen durfte. Es galt somit, auszukundschaften, ob sie an anderer Stelle zu finden sei.

Nur mit äußerster Vorsicht konnte Walter im Verlauf des nächsten Tages einige Male das ziemlich isoliert liegende Haus umkreisen, in dem die Gräfin Wohnung genommen. Die Gefahr lag nahe, daß man ihn auf seinen Beobachtungsgängen bemerkte und, aufmerksam gemacht, einer Annäherung von ihm vorbeugen würde.

Indessen schien Walter der Zufall günstig gesinnt, er hatte die Gesuchte in dem Garten hinter dem Logierhause in einer Laube sitzen sehen. Sie schien mit Absicht ihren Aufenthalt in der alleinstehenden Villa genommen zu haben, da diese scheinbar von aller Welt abgeschlossen war. Eine mannshohe, dicke Weißdornhecke umsäumte den ziemlich ausgedehnten Garten, der den Bewohnern des Hauses den ent-

* Altensteig, 27. April. (Eingef.) Von maßgebender Seite sind wir unterrichtet, daß für den von Hrn. Verwaltungs-Aktuar Pfänder hier bisher innegehabten, 12 Gemeinden umfassenden Bezirk von der Kgl. Regierung des Schwarzwaldkreises der geprüfte Verwaltungskandidat Maier, Sohn des Hr. Weißgerber Maier hier, als Verwaltungs-Aktuar bestätigt worden ist, nachdem er sich durch seinen Diensteifer und seine Gefälligkeit während seiner mehrjährigen Thätigkeit in diesem Bezirk das Wohlwollen der resp. Behörden erworben hatte. Wir wünschen, daß unser neuangehender Hr. Verwaltungs-Aktuar uns lange erhalten bleiben möge.

* Altensteig, 27. April. Das heurige Jahr ist voraussichtlich ein sogenanntes Maikäferflugjahr, in dem sich die Maikäfer in großer Anzahl einstellen werden. Bei der großen Schädlichkeit dieser Tiere für die Pflanzungen und namentlich für die Obstbäume, sowie mit Rücksicht darauf, daß die Maikäferbrut (die Engerlinge) in Wiesen und Aedern sehr erhebliche Zerstörungen anrichtet, erscheint es im Interesse der Landwirtschaft dringend geboten, auf Vernichtung der Maikäfer thunlichst Bedacht zu nehmen.

* Stuttgart, 26. April. 33. Maj. der König und die Königin werden nunmehr bestimmt in den Tagen zwischen dem 15. und 17. Mai aus Florenz wieder hier eintreffen.

* Von der Riß, 23. April. Die Gemeinde Ahmannshardt legte dieser Tage einen schönen Beweis freudiger Opferwilligkeit ab. Der Ortsgeistliche veranstaltete in seiner Pfarngemeinde eine Sammlung um durch freiwillige Beiträge die für ein neues, dem herrlichen Kirchenbau entsprechendes Geläute nötigen Mittel zu schaffen. Die Kollekte, ausgeführt vom Ortsgeistlichen selbst, ergab das unerwartete Resultat von etwa 9000 Mark.

* (Verschiedenes.) In Cannstatt sprang eine Dienstmagd in den Neckar, wurde aber noch lebend aus demselben gezogen. — In Blochingen stach ein Heuhändler einem Käser das Messer in die Brust. Der so Angegriffene, Vater von 5 Kindern, fiel um und war tot. — Aus dem Garnisonlazaret in Ulm entwichen zwei dort als krank untergebrachte Inassen des Festungsgefängnisses, nachdem sie sich vorher die Uniformstücke zweier Lazarettgehilfen angeeignet hatten. — In Meßingen wurde ein Ehepaar in gerichtliche Haft genommen, welches den 11jährigen Knaben aus erster Ehe des Mannes seit einiger Zeit derart mißhandelt hatte, daß derselbe in ärztliche Behandlung genommen werden mußte. — In Stuttgart wurden einem Uhrmacher Uhren und Ketten im Werte von 300 Mrk. gestohlen. Der Dieb, ein 19jähr. Dienstknecht aus Schornsdorf wurde beigebracht, die Uhren in einem Versteck in Cannstatt gefunden. — Ein interessanter Erdfall mit kreisrunder, etwa einen halben m im Durchschnitt weiter Öffnung mitten auf einem Feldwege der Markung Harb wird

gegenwärtig viel beschäftigt. Die Öffnung erweitert sich nach unten beträchtlich und zeigt in einer Tiefe von ungefähr 10 Metern einen kleineren Seitengang rechts und einen längeren, allmählig bis fast an die Oberfläche sich hinziehenden Gang links, beide in Sandsteinschiefer. Der Platz ist polizeilich abgesperrt worden. — Die leidige Gewohnheit mancher Leute, abends im Bett zu lesen, wäre einem jungen Bürger in Neutlingen leztlich leicht übel bekommen. Derselbe hatte im Eifer der Lektüre die Lampe höher und höher geschraubt und war schließlich, ohne dieselbe zu löschen, eingeschlafen. Als einige Zeit nachher seine Mutter, zufälligerweise am Zimmer vorübergehend und den Lampenschein gewahrend, zu ihm eintrat, befand sich das Zimmer voller Qualm. Sofort öffnete die erschreckte Frau Fenster und Thüren. Der im Bett liegende Sohn hatte bereits das Bewußtsein verloren und es glückte erst nach längeren Bemühungen, ihn wieder zum Leben zu erwecken. Die zu hoch geschraubte Lampe hatte nach und nach das ganze Zimmer mit Rauch erfüllt und der Tod durch Dunstvergiftung wäre dem Unvorsichtigen sicher gewesen, wenn nicht ein glücklicher Zufall die Mutter noch rechtzeitig zur Hilfe herbeigerufen hätte. — In Nassau O. A. Mergentheim, ist vor einigen Tagen ein junger verheirateter Mann nach dem Genuß von Blutwürsten erkrankt und gestorben. Mehrere andere Personen sind aus der gleichen Veranlassung erkrankt. Ueber die näheren Umstände des Falls schreibt man der „Red.-Ztg.“: Ein Bauer ließ in der vergangenen Woche ein Kind und 5 Tage später ein Schwein schlachten. Letzteres hatte kurz zuvor Junge bekommen, konnte daher nicht gleichzeitig mit dem Kind zur Schlachtbank geführt werden. Um aber doch das Blut des Kindes, sowie Lunge, Herz und Leber zur Wurfbereitung benutzen zu können, wurden diese Teile die fünf Tage lang aufbewahrt und dann erst verarbeitet. Alle, welche von der Megelesuppe aßen, erkrankten; der Metzger ist gestorben. Eine Magd liegt sehr bedenklich darnieder.

* Berlin, 24. April. Der kaiserliche Amnestie-Erlaß für die Angehörigen der Armee ist stramm militärisch vollzogen worden. In Potsdam traf der Erlaß am Freitag noch in später Abendstunde auf der Kommandantur ein, welche sich sofort berückte, Maßnahmen zur Freilassung der dort im Arrestlokal inhaftierten Soldaten zu treffen. Viele schliefen bereits, wurden aber gegen Mitternacht geweckt und gleich darauf auf freien Fuß gesetzt.

* Berlin, 24. April. Etwa 3000 Schuhmachergesellen hier beschlossen heute vormittag die Arbeit sofort einzustellen und den Meistern einen neuen Lohntarif mit im allgemeinen 3 1/2 Prozent Aufschlag zu überreichen. Jeder Unverheiratete soll Berlin sofort verlassen, wenn seine Mehrforderung nicht bewilligt wird. Jeder, welchem der Wehrdienst zugestanden wird,

zükendsten Aufenthalt im Freien bot, ohne ihnen die Unannehmlichkeit zu bereiten, beständig von anderen Menschen beobachtet zu werden. Eine lauschige Ruhe lag über das versteckte Plätzchen ausgebreitet, und Ruhe schien die Angekommene zu suchen. Sprach nicht schon ihr spätes Kommen dafür, ihre ängstliche, scheue Abschließung? Sie wollte durchaus allein sein, das war Walter völlig klar geworden, als er sie im Garten erblickte.

Er hatte sich dicht an die grüne Mauer gedrängt und mit angehaltenem Atem vorsichtig die Weißdornbüsche auseinandergebogen, um einen Blick in das verschlossene Heiligtum zu werfen. Sein Blick war just auf ihr blaßes Antlitz gefallen. Die Hände lässig in Schöße faltend, hatte sie dagelassen, ohne Bewegung. Starr wie eine Bildsäule. Ihre großen, hellen Augen waren weit geöffnet und doch schien sie nichts zu sehen, traumverloren starrte sie ins Weite. Ein Ausdruck hilflosen Verlassenseins, ratloser Trauer lag auf ihren holden Zügen. Wie ein Reh, das zum Tode verurteilt in einen stillen Winkel flieht, um dort langsam zu verbluten, schien auch sie die Berührung mit der Außenwelt zu meiden, da ihr von dort nur Schmerz und Ungeheuer geworden.

Und doch hatte Walter die Absicht, ihr Alleinsein zu stören, da ihn der Gedanke peinigte, daß sie sich möglicherweise noch immer in den Banden der Ehe mit dem Grafen glaubte. Es lag ja dann in seiner Hand, ihr durch den Bericht von dessen Tode Erlösung aus ihren Knechten und Zweifeln zu bringen. Daß jene bleiche Frau dort in der Laube wirklich unter der Last unverdienten Leides seufzte, war zur Gewißheit in ihm geworden. Die wahre Trauer führt eine beredte Sprache, ebenso wie das Laster sich selbst verrät, auch wenn es sich noch so künstlich den Mantel der Tugend über die Schultern gezogen.

(Fortsetzung folgt.)

muß von dem Mehrverdienst mindestens zwei Mark wöchentlich zur Unterstützung der anderen an die Strickelasse abliefern.

* Berlin, 25. April. Dem heutigen Gottesdienste in der Charlottenburger Schloßkapelle wohnten die Königin von England und die Kaiserin Viktoria, sowie die drei Prinzessinnen Töchter, die Prinzessin Beatrice und Prinz Battenberg bei. — Fürst Bismarck verweilte bei der Königin Viktoria von 12 bis 1 Uhr und begab sich dann zum Kaiser.

* Berlin, 26. April. Bei der gestrigen Gastafel wurde besonders die huldvolle Art bemerkt, in der die Königin Viktoria mit dem Reichskanzler sich unterhielt. Man schließt daraus, daß die Unterredung desselben Tages zu befriedigenden Ergebnissen geführt hat. — Der „Reichsanzeiger“ publiziert die Ernennung des Grafen Herbert Bismarck zum Staatsminister und Mitglied des Staatsministeriums.

* Berlin, 26. April. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Kaiser fühlt sich nach einer befriedigenden Nacht recht wohl. Der Appetit mehrt sich; die Ärzte brauchen bei der Auswahl der Speisen nicht mehr so ängstliche Vorsicht anzuwenden wie früher, so daß auch Lieblings Speisen gewährt werden können. Das Fieber bewahrt täglich mehr absteigenden Typus.

* Berlin, 26. April. Die letzten Staatsministerial-Sitzungen haben hauptsächlich den Rangeserhöhungen und Ordensverleihungen gegolten, welche dem Vernehmen nach sehr umfangreich werden sollen, namentlich auch für Offiziere und Beamte.

* Für die Ueberschwemmten in den deutschen Stromgebieten sind bei dem Berliner Komitee bisher eingegangen 1 688 000 Mk., zur Verteilung gebracht 833 000 Mk., so daß ein Bestand von 855 000 Mk. verbleibt. Der Ertrag der in Berlin abgehaltenen Hauskollekte beläuft sich auf 466 686 Mk. 21 Pf.

* Posen, 22. April. In der ersten Hälfte des Mai soll eine mehrtägige Sitzung der Ansiedlungskommission stattfinden. Es handelt sich dabei um die Prüfung mehrerer Duzend Angebote, welche polnische Großgrundbesitzer und polnische Landleute behufs Verkaufs ihrer Besitzungen der Ansiedlungskommission gemacht haben. Es sollen im Laufe des Sommers wieder größere Erwerbungen von polnischen Domänen gemacht werden. Ebenso zahlreich wie jetzt die Angebote polnischer Magnaten und polnischer Bauern bei der Ansiedlungskommission eingehen, ebenso zahlreich sind auch die Anerbietungen ansiedlungslustiger Kolonisten, vor Allem aus West- und Südwest-Deutschland.

* Leipzig, 21. April. Welch' erbauliche Blüten der Spiritistenschwindel treibt, davon kann das L. Tagblatt aus Gera-Internthaus folgende Geschichte erzählen: Am Nachmittage des vergangenen Sonntags hatte sich eine nach Hunderten zählende Menge von Menschen auf dem dortigen Friedhofe um das Grab eines vor mehreren Monaten an der Schwindsucht ver-

storbenen Lehrers versammelt und harrete der Auferstehung desselben. Die Mutter war nach dem Tode ihres Sohnes bei einem Besuche in der Gegend von Zwickau Spiritisten in die Hände gefallen, lehrte nach ihrem Wohnorte zurück und beschäftigte sich nun eifrig mit dem Lesen derartiger Schriften. Bald trat sie mit dem in der dritten oder vierten Sphäre Weilenden in Verkehr und dieser ließ der armen Mutter allerlei Mitteilungen aus dem Jenseits zugehen. Ganz bestimmt war als sein Auferstehungstag der 15. April bezeichnet. Um 3 Uhr erschien das Medium mit ihrem Manne und drei Kindern, räumte das Grab ab, hielt längere Ansprachen, las Briefe aus dem Himmel vor und forderte endlich das Wiedererscheinen ihres Sohnes. Die Glocke schlug vier Uhr, aber der Abgeschiedene erschien nicht, weil ein Fehler vorgekommen sei. Nun verkündigte die von solchen Wahnideen vollständig Besessene der gläubigen und ungläubigen Zuhörerschaft, daß nach zwei Stunden der Auferstehungssakt sich vollziehen werde. Das stumme Grab öffnete sich abermals nicht, die Aufsichtsbehörde mußte energisch eingreifen und die Schließung des Gottesackers vornehmen. Geschehen 1888.

* Leipzig. Aus der Konkursmasse des flüchtigen Bankdirektors Winkelmann werden etwa 0,4 pCt. (!) zur Auszahlung gelangen. Die Aktiva betragen nach Abzug einer bevorrechteten Forderung von 708 M. nur 5023 M., während sich die Passiva auf 1 275 832 M. belaufen.

* Straßburg, 25. April. Gelegentlich der Erneuerung des Zifferblattes der Uhr über dem Südpforte des Münsters werden die Wochentage, welche bisher in französischer Sprache geschrieben waren, in deutscher erscheinen.

Ausländisches.

* Wie sehr sich die Schweiz im vergangenen Jahr auf die Eventualität eines Krieges eingerichtet hat, erhellt aufs neue aus dem Bericht des eidgen. Militärdepartements. Darnach sind in Mannheim, Genoa, Marseille größere Anläufe von russischem Weizen gemacht und in fünf verschiedenen Magazinen der Zentral Schweiz eingelagert worden. Jetzt sucht man dieselben wieder möglichst vorteilhaft zu veräußern, will aber damit langsam vorgehen, in der Hoffnung, daß die inzwischen um 3—4 M. pr. Doppelzentner zurückgegangenen Getreidepreise sich wieder heben. Auch die Havervorräte wurden wesentlich vermehrt, ebenso errichtete das Militärdepartement ein Depot von Fleischkonserven und sicherte sich auf jede Eventualität hin weitere Vorräte von Konservenfleisch.

* Rom, 24. April. In Forni waren drei Arbeiter mit der Reinigung eines Kanals beschäftigt, als sie infolge der Ausströmung giftiger Gase plötzlich erstickt umfielen. Zwei ihrer Gefährten, welche helfen wollten, erlitten dasselbe Schicksal. Nun erboten sich drei Wachleute, den Verunglückten zu helfen und ließen sich an

Stricken hinabsenken; allein nach kurzer Zeit wurden auch von diesen zwei als Leichen heraufgezogen; der dritte war bewußtlos. Die 7 Getöteten hinterlassen achtundzwanzig Waisen.

* Paris, 25. April. Wie der „Telegraphe“ erfährt, wird die Garnison Nancy demnächst um zwei Batterien Artillerie verstärkt werden.

* Paris, 25. April. Die Prinzessin Clementine, Mutter des Prinzen Ferdinand von Bulgarien, verläßt Paris heute abend, nachdem sie gestern im Hotel de Londres ihre hiesigen Verwandten zu einem Dejeuner versammelt hatte.

* Paris, 26. April. Carnot wurde in Chateauroux mit begeisterten Hochrufen auf die Republik und auf seine Person empfangen, dazwischen ertönten vereinzelte Rufe: „Es lebe Boulanger!“ Ueberall drückten die Behörden ihre Ergebenheit für Carnot und ihre Hingebung für die republikanischen Institutionen aus. In La Sonneraine (Dep. Creuse) erwiderte der Präsident dem Bürgermeister: „Sie haben recht, wenn Sie meinen, daß ich die Republik gegen ihre inneren und äußeren Feinde zu verteidigen wissen werde.“

* Paris, 26. April. In einer Versammlung von 250 Mitgliedern der „Aktionsgruppe der Patriotenliga“ wurde der Eintritt der Liga in die Bewegung zur Revision der Verfassung gebilligt und ein Komitee zur Reorganisation der Liga mit Deroulede an der Spitze ernannt.

* Brüssel, 24. April. Die boulangistischen Agitationsgelder werden von einem zumeist aus Bonapartisten gebildeten besonderen Syndicat aufgebracht; alle anderen Vermutungen sind grundlos.

* In Canea auf der Insel Kreta hat ein blutiger Zusammenstoß zwischen Türken und Christen stattgefunden. Ein Christ wurde getötet und sein Leichnam verstümmelt, während ein Türke verwundet wurde.

* Aus Mazedonien wird der Pforte die Bildung einer 700 Mann starken Bande von Bulgarenflüchtlingen und Montenegroinern unter Führung des griechischen Brigantenchefs Nico signalisiert.

Handel und Verkehr.

* Heilbronn, 26. April. Bei dem heutigen Markte stellten sich die Preise bei gelben Kartoffeln auf 2 M. 30 Pf. bis 3 M.; Zwiebelkartoffeln 3 M. 30 Pf.; blauen Kartoffeln 2 M. 80 Pf. bis 3 M. 30 Pf.; Wurstkartoffeln 2 M. 80 Pf. bis 3 M. 10 Pf. pr. Ztr.

* Ein Kranz aus Afrika für Kaiser Wilhelm. Die Herren Donald Currie u. Komp. in London beförderten am 22. d. nach Hamburg einen prachtvollen Kranz, welchen die deutschen Einwohner von Cape Town per Dampfer „Roslin Castle“ gesandt, um als ein Tribut der Achtung seitens der deutschen in Südafrika auf das Grab des verewigten Kaisers Wilhelm in Charlottenburg gelegt zu werden. Der Kranz ist an das Auswärtige Amt in Berlin adressiert.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

Altensteig Stadt.



Mein Strohhut-Lager



habe für heurige Saison aufs beste sortiert und empfehle namentlich

Herren-Hüte garniert, in jeglichem Genre und Preislage.

Damen-Garten-Hüte.

Bei der grossen Reichhaltigkeit meines Lagers hoffe jedem Wunsche begegnen zu können.

Carl Walz.

Besuch verpflichtet nicht zu kaufen!

Altensteig.

Ein Quantum

Kartoffeln

hat zu verkaufen

Christian Luz
Lorenz Sohn.



Ein tüchtiger, 10-

liber

Arbeiter

kann sogleich ein-

treten bei
Gottf. Maltzhaner,
Schuhmacher, Altensteig.

Treibriemen
— bester Qualität —
bei Gebr. Steus, Esslingen
Gerberstr. & Treibriemenfabrik.

Lebens-Tropfen.

Erfinden und dargestellt durch den Apoth.
1. Kl., Dr. Heg, ein vorzügliches Mittel
(Antidot) gegen anhaltende Nervosität, Mi-

graine, Ohnmachten, habituellen Kopfschmerz,
Schwindel, Lähmungen, Muskelsteifheit u. a.
m. offeriere ich allen Kranken zum
Preis von Mk. 3,00 per Flasche

Alt. Wolffsky.

Berlin N., Weissenburgerstr. 79.

Reiß-Beuge

empfeht

W. Kiefer.

Prompte Bedienung!

Berneck.
**Waldpflanzen-
Verkauf.**

Aus den Reich. v. Gütlingen'schen Pflanzschulen können etwa 5-10,000 Stück schöne 4- bis 5jährige Fichten, sowie einige Tausend einjährige, schüttenfreie Föhren verkauft werden.

Besenfeld.

Langholz-Verkauf.



Am
Diens-
tag
den 1.
Mai

nachmittags 2 Uhr versteigere ich bei Bierbrauer Kappler 293 Stück Langholz mit ca. 320 Fm.

Das Holz wird von mir an die Einbidhätte im Hafengrund geliefert und zeige solches auf Verlangen jeden Tag vor.

Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Den 23. April 1888.

Krisz Eckmann.

Walddorf.

**Schöne
Saatkartoffeln**

sind zu haben bei

J. Böhler,
M.-Baumwart.

Altensteig.

**Zur Herstellung
von
Wasserleitun-
gen in rohen und
galvanisierten
Eisenröhren;
sowie zur
Einrichtung
von
Pumpbrunnen**

unter Garantie empfiehlt sich bei billigster Bedienung

Er. Frey,
Kupfer- und
Eisenarbeit

Hochdorf, M. Horb.

**Lohnstrickerei-
Empfehlung.**

Die Unterzeichnete übernimmt jedes Quantum Garn zum Stricken mit der Maschine von Strumpfwaren jeder Art bei schneller und guter Bedienung und äußerst billiger Berechnung.

Zusendung franko gegen franko. Auch wird das Reparieren älterer Strumpfwaren billigst besorgt.
Karoline Brenning.

**Eichenrinde-Produzenten
Schmidl & Ungar
in Budapest**

empfehlen sich zur Lieferung von **Ungar = Eichenrinde** gebündelt, geschnitten oder gemahlen.

Bemerkte Preisofferte auf Verlangen franko.

Guts-Verkauf.

Unterzeichneter bringt sein in Göttingen, D.M. Freudenstadt, gelegenes Anwesen bestehend in:



schönen Gebäulichkeiten, ca. 3 Morgen Gemüse- und Baumgarten und einem laufenden Brunnen vor dem Haus, ca. 17 Morgen Acker in schönster und bester Lage

am Dienstag den 1. Mai d. J., nachmitt. 2 Uhr auf dem Rathhaus in Göttingen zum Verkauf.

Auf Verlangen kann auch Wald dazu abgegeben werden. Kaufsbedingungen können günstig gestellt werden. Kaufsliebhaber ladet freundlichst ein

Karl Harter,
zum Gnzhof.

Altensteig.

Auch für diese Saison habe ich mein längst bekanntes

Strohhut-Lager

auf's reichhaltigste sortiert, und empfehle insbesondere

Herren- und Knaben-Hüte
neuester Fasson u. Farbe, fein garniert
von 80 Pfg. pr. Stück an

Frauen-, Mädchen- & Kinderhüte
für jeden Stand und Alter — von 50 Pfg. pr. Stück an
in grosser Auswahl

Besondere Wünsche, betreffs Größe oder Farbe werden stets prompt und ohne Portozuschlag berücksichtigt.

C. W. Lutz.

Berneck.

Anzeige & Empfehlung.

Mache die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier als Schneidermeister niedergelassen habe und empfehle mich bestens im Anfertigen von **Herren- & Knaben-Kleidern und Uniformen aller Art.**

Für ausgezeichneten Schnitt übernehme ich Garantie. Reparaturen, sowie das Kleiderreinigen werden billigst besorgt.

Um Zuwendung zahlreicher Aufträge, deren sorgfältigste und billigste Ausführung ich mir sehr angelegen sein lassen werde bitte hochachtungsvoll

Talmon, Schneidermeister.

Altensteig.

Anzeige und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgebung mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier in letzter Zeit als **Schuhmacher** niedergelassen habe und in dem Hause des Hrn. Schuhmacher Tafel (in der oberen Stadt) wohne. Zugleich erlaube ich mir, mich in Anfertigung **aller Schuhwaren**

bestens zu empfehlen. Ich bitte um geneigte Aufträge und sichere bei solider Bedienung die billigsten Preise zu.

Reparaturen besorge ebenfalls rasch und billig.
Gottl. Malthaner.

Unter Rat ist Goldes wert! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhält Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Zusendung des kleinen Buches „Der Krankenfreund“.

In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigebrachte Berichte glücklich Geheilte bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Verden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker veräumen sollte, mit Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund“ zu verlangen. An Hand dieses Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Besteller keinerlei Kosten.

Unentgeltlich versendet Anweisung nach 13jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht**, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Versuchung. Adresse: Privat-Anstalt für Trunksucht-Leiden in Stein-Säckingen (Baden). Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

Die Verlags-Handlung von A. Pfantsch u. Cie. in Stuttgart, liefert kostenfrei und franco die Broschüre: (H. 81056) **Behandlung u. Heilung von Krankheiten** ein Ratgeber für alle Leidende. Schul- u. Bürgscheine bei W. Niefer.

Altensteig.

TURN-VEREIN.



Nächsten Sonntag den 29. April morgens 4 Uhr Abmarsch zu einem **Ausflug**

wozu sämtliche Mitglieder eingeladen sind.



Die zur Bereitung eines kräftigen & gesunden **Haustrunks**

nötigen Substanzen liefert ohne

Zucker franko für Mark 3. 25, vollständig ausreichend zu 150 Liter = 1/2 württ. Eimer oder 1 badischen Ohm

Apotheker Hartmann,
in Semmenhofen, Baden, und
Sleiborn, Schweiz.

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt!

Zeugnisse gratis und franko zu Diensten, auch liegen solche zur Einsicht bei der Exped. d. Bl. auf. Niederlage in Regold: Sch. Gauß; Horb: Apoth. Söhler; Freudenstadt: A. Nöfner zum Schwert; Tübingen: C. S. Schneider.

Bruchleiden.

Zengnis.

Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus! Ich bin mit dem Resultate der Kur sehr zufrieden. Der Bruch ist, dank Ihrer ausgezeichneten Verbande, trotz schwerer Arbeit, nicht ein einziges Mal mehr ausgetreten. Ich sehe mich auf dem besten Wege, durch Ihre brüderliche Behandlung u. unschätzblichen Ratsweilen von meinem 20jährigen Hohenlad- resp. Leistenbruche geheilt zu werden, so daß ich keiner Verbande mehr bedarf. Mögen alle Bruchleidende sich an Sie wenden u. sich die, von Ihnen gratis erhaltene, belehrende Broschüre über Bruchleiden schicken lassen. Achtungsvoll! A. E. Keine Geheimmittel! Man adressiere: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz). 0000 H. 88564.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rat Dr. Müller über das

**gestörte Nitrogen- und
Azot-System**

sowie dessen radikale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.

Preis incl. Zusendung unt. Couvert 1 M.
Eduard Bendt, Braunschweig

Wisten-Karten in eleganten weißen und farbigen Kartons, Verlobungs-, Hochzeits-, Kondolenz- und Menu-Karten fertigt in moderner Ausführung stets umgehend, ebenso alle amtlichen und gewerblichen Formulare — billigst — bei solidester Bedienung.
W. Niefer, Buchdruckerei
Altensteig.

Schreib- und Photographie-Album bei W. Niefer.

Altensteig.
Schranzen-Bettel
vom 25. April 1888.

Neuer Dinkel	8 20	7 95	7 70
Haber	8 40	7 70	7 —
Weizen	—	12 —	—
Rooggen	9 —	8 75	8 50
Widen	—	10 —	—
Welschhorn	—	8 20	—

Fiktionalienpreise
vom 25. April 1888.
1/2 Kilo Butter 80 Pfg.
2 Eier 8 Pfg.